

Norbert Rhode, *Mein Abschied von der Bibel – Vom alten Glauben zum neuen Wissen*, Books on Demand, Norderstedt 2009, ISBN 978-3-8370-9909-9, 272 S., 17,90 EUR, br.

Der Autor ist 1922 in Berlin geboren. Nach einem wechselvollen Schicksal in der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit war er ab den fünfziger Jahren in Berlin und Erlangen in der Elektrobranche tätig. Sein Buch gliedert sich in 24 Abschnitte oder Kapitel.

Im Inhaltsverzeichnis wird unter dem Titel des jeweiligen Abschnitts dessen Inhalt in Stichworten angegeben. So ist es für den Leser möglich, ihn besonders interessierende Abschnitte zur Lektüre herauszugreifen.

Zunächst entwirft Rhode an Hand gut ausgewählter Zitate das Gottesbild des Alten Testaments. Er schildert die Ohnmacht des Allmächtigen, die sich in der Ohnmacht der Kirchen während der Nazizeit widerspiegelt. Im Abschnitt 17 kommt er darauf ausführlich zurück.

Die Bezüge, die Rhode zwischen der Bibel sowie der Zeit- und Kirchengeschichte herstellt, sind typisch für sein Buch. Der Hintergrund dieser Vorgehensweise ist das Gleichnis von den guten und schlechten Früchten eines Baumes (Mt 7,17-20). Wobei diese Lehrerzählung bis auf die altgriechische Philosophie zurückgeht und dem Rabbi Jesus in den Mund gelegt wurde.

In den folgenden Kapiteln wird u.a. der eifersüchtige, der eitle, der kriegerische Gott geschildert, auch seine Ansichten über die Frauen.

Der Übergang vom Gott des AT zum göttlichen Jesus ist fließend. Rhode bleibt, was die Gestalt Jesu anbelangt, konsequent. Denn unprofessionelle Bibelausleger, aber

auch Fachleute, Exegeten und Theologen, gelegentlich sogar Atheisten, räumen zwar ein, dass wir über die eigentlichen Worte (ipsissima verba) dieses Wanderpredigers nahezu nichts wissen, entwickeln jedoch trotzdem inkonsequent und einseitig aus seinen angeblichen Worten und Taten, mit denen er im NT charakterisiert wird, den Gutmenschen bzw. den göttlichen Jesus. Der Autor zeigt, dass der Sohn Gottes letztlich kein anderer ist als sein rachsüchtiger Vater, der „mit Zuckerbrot und Peitsche“ arbeitet. Dies belegt er mit Beispielen aus dem NT, etwa dem Jüngsten Gericht und den ewigen Höllenstrafen. Wobei es natürlich auch hier fragwürdig bleibt, ob diese Worte und die ganze von Jesus geschilderte Szenerie wirklich von ihm selbst stammen.

In den weiteren Abschnitten werden im Wechsel Jahwe, sein Sohn und der Apostel Paulus behandelt. Das wirkt etwas ungeordnet, ist aber doch Teil der Konzeption Rohdes, dass das Neue Testament so „neu“ nicht ist und sich deshalb eine Trennung zwischen AT und NT systematisch gar nicht herstellen lässt.

Hinter dem von Fundamentalisten geprägten Begriff „Intelligent Design“ erkennt er vor allem „Gottes grausame Schöpfungspannen“ und erläutert in diesem Zusammenhang die wichtigsten Erkenntnisse Darwins und der modernen Naturwissenschaften.

Das Vorwort zu diesem Buch beginnt mit dem berühmten Zitat Kants: „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ Das ist auch das Motto des Verfassers. Er schreibt sehr kenntnisreich. Darüber hinaus ist immer wieder seine persönliche Betroffenheit zu spüren. So erklärt sich dann wohl der Titel: „Mein Abschied von der Bibel“.

Joachim Goetz (Nürnberg)